

Wissenschaftsfremder Übergriff auf die deutsche Sprache

Eine Kritik der „Handlungsempfehlungen der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten“

| HELMUT GLÜCK | **Forschung & Lehre hat in Ausgabe 10/2020 „Handlungsempfehlungen der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen“ (BFGB) in gekürzter Form dokumentiert. Kritische Anmerkungen zum Text aus sprachwissenschaftlicher Sicht.**

Die „Handlungsempfehlungen der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen“ (BFGB) beginnen mit Ausführungen zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 11. September 2017 zum „Dritten Geschlecht.“ Ob ein Urteil zum Personenstandsrecht direkte Folgen hat für Immatrikulation, Prüfungen, Zeugnisausfertigung und andere universitäre Amtshandlungen, ist von Juristen zu beurteilen. Es ist auf jeden Fall fragwürdig, dass die BFGB Universitätsangehörigen freistellen will, „den von ihnen gewünschten Namen bzw. das gewünschte Geschlecht“ anzugeben. Das ist Angelegenheit der Standesämter.

Abschnitt 3 erteilt „Handlungsempfehlungen zu Sprache und Aussprache“. Er beginnt damit, dass Gender*stern und Gender_Gap verwendet werden „sollten“. Diese Empfehlung verstößt gegen die amtliche Rechtschreibung. Sie dient der Kundgabe einer politischen Meinung und ist keine strukturell begründbare „alternative“ Schreibung.

AUTOR



Helmut Glück ist emeritierter Professor für Deutsche Sprachwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache an der Universität Bamberg.

Die gravierenden Einwände, die von Sprachwissenschaftlern (auch in großen Zeitungen für ein breites Publikum) gegen diese Praxis vorgetragen wurden, hat die BFGB ignoriert. Diese Einwände betreffen beispielsweise den kategorialen Status des Wortes, der durch solche Schreibungen zerstört wird.

Von der Verwendung des „generischen Maskulinums“ in Ausschreibungstexten rät BFGB ab. Sie weiß offensichtlich nicht, was „generisch“ in

»Die BFGB weiß offensichtlich nicht, was ›generisch‹ in der Linguistik bedeutet.«

der Linguistik bedeutet. Die erstmals (1936) von Roman Jakobson formulierte Markiertheitstheorie besagt, dass in allen Sprachen unmarkierte, neutrale Grundkategorien markierten, spezifizierenden Kategorien gegenüberstehen, die einen deutlich engeren Bedeutungsumfang haben. Das ist im Deutschen unter anderem bei Tempus (generisches Präsens), Numerus (generischer Singular) und eben auch bei Genus (generisches Maskulinum) der Fall. Die Behauptung, Maskulina bezeichneten nur ein Sexus, nämlich die Männer, und die Frauen seien „nur mitgemeint“, ist falsch. Sie missachtet grammatische Fakten. Das Bundesverfassungsgericht – das allerdings keine linguistische Autorität ist – hat dies jüngst bestätigt (BvR 1074/18): generische Maskulina sind sexusneutral. Die falsche Behauptung der BFGB wird nicht richtiger dadurch, dass sie von der „Gender-Lin-

guistik“ verbreitet und in vielen Milieus gern geglaubt wird.

Nicht um Linguistik, sondern um Höflichkeit geht es bei der Empfehlung, im Schriftverkehr die Anreden „Herr“ und „Frau“ abzuschaffen und sie durch „Sehr geehrte*r (oder: liebe*r) Vorname Nachname“ zu ersetzen. Die Anrede mit dem Vornamen setzt eine gewisse Nähe mit dem Adressaten voraus, sonst ist sie distanzlos und aufdringlich, denn sie impliziert ein Duz-Verhältnis (außer beim „Hamburger Sie“). Das gilt a fortiori für die Empfehlung „Hallo Vorname Nachname“. Immerhin fehlt die Anrede „Hej Prof“ in den Empfehlungen.

Kenntnismangel bezeugt die Empfehlung, Personengruppen mit Partizipien anzusprechen, z. B. „Sehr geehrte Zuhörende“. Sie verkennt die Konstruk-

tionsbedeutung des Partizips I, die auf „gleichzeitig ablaufende Handlung oder gleichzeitig ablaufender Vorgang“ festgelegt ist. Ein Zuhörender hört gerade jetzt einem Sprechenden zu, während ein Zuhörer, den man in diesem Fall Hörer nennt, in einer Vorlesung auch schlafen, mit dem Handy spielen, aus dem Fenster sehen und vieles andere tun kann. Er bleibt ein Hörer das ganze Semester lang, ein Zuhörender aber nur so lange, wie er dem Vortrag tatsächlich folgt. Das ist in jeder Grammatik des Deutschen nachzulesen. Auch hier missachtet die BFGB einen strukturellen grammatischen Sachverhalt.

Die BFGB will in Kommissionen und Lehrveranstaltungen jeder Einzelperson freistellen, mit welchem Pronomen sie angesprochen zu werden wünscht. Es gibt nämlich Vorschläge, das Pronominalsystem des Deutschen durch Kunstwörter zu erweitern, um es

„geschlechtergerecht“ umzubauen. Gut zwei Dutzend Vorschläge für solche „Neo-Pronomina“ (z.B. *as, bla, dey, eos, sier* oder *hen*) kursieren in einschlägigen Zirkeln. Sie bezeugen einerseits eine löbliche Lust an Sprachspielereien, andererseits linguistisches Dilettantentum und ideologische Verbohrtheit. „Neo-Pronomina“ gehören weder zum Wortschatz noch zur Grammatik des Deutschen. Im Deutschen spiegeln die Pronomina das dreigliedrige Genussystem der Substantive. Das ist ihre Funktion. Doch gibt es auch Pronomina, die nicht genusspezifiziert sind, z.B. *man, jemand, wer*. Sie kongruieren (generisch) maskulin.

Noch einmal: die Pronomina haben die Kategorien der Flexion der Substantive zu spiegeln (und vielfach: sie hör- oder sichtbar auszudrücken), nämlich Genus, Numerus und Kasus – und nichts anderes. Sie sind nicht dazu da, außersprachliche Sachverhalte oder Ideologeme zu repräsentieren. Wäre das so, könnte man auch verlangen, ethnische Minderheiten oder politische Strömungen durch eigene Pronomina zu repräsentieren, um Ethnogerechtigkeit oder Politgerechtigkeit zu erlangen. Den Universitäten kann nur davon abgeraten werden, die Verwendung solcher Neo-Pronomina zuzulassen. Sie sollten froh sein, wenn alle ihre Angehörigen die Grammatik des Deutschen und die amtliche Rechtschreibung hinreichend beherrschen.

Es wäre verlockend, auch die detaillierten Ausführungen der BFGB zur Gestaltung und semiotischen Sichtbarmachung akademischer Toiletten zu kommentieren, doch läge dies außerhalb meiner fachlichen Zuständigkeit.

Das Dokument schließt mit der Forderung, „die Expertise der Betroffenen konsequent einzubeziehen sowie entsprechende Ressourcen bereitzustellen“. Man möchte also weitere Mittel für die Umsetzung eines fragwürdigen sprachpolitischen Programms haben, die in den Wissenschaften dann fehlen würden. Die Universitäten wären gut beraten, stattdessen die Expertise der einschlägigen Fachwissenschaften, etwa der Sprach-, Rechts- und Sozialwissenschaften, einzubeziehen und ihnen die Ressourcen bereitzustellen, um solche wissenschaftsfremden Übergriffe auf die deutsche Sprache zu unterbinden.

Eine Fassung des Beitrages mit Literaturhinweisen kann bei der Redaktion von *Forschung & Lehre* angefordert werden.

Die **Internationale Balzan Stiftung** freut sich, die Verleihung der diesjährigen und die Ausschreibung der nächstjährigen Preise bekannt zu geben



Balzan Preisträger 2020

für *Dynamik des Systems Erde*
Susan Trumbore (Deutschland/USA)

für *Umweltprobleme: Materialwissenschaften für erneuerbare Energie*
Jean-Marie Tarascon (Frankreich)

für *Umweltprobleme: Antworten aus den Geistes- und Sozialwissenschaften*
Joan Martinez Alier (Spanien)

für *Menschenrechte*
Antônio Augusto Cançado Trindade (Brasilien)

Preissumme und Forschungsprojekte

Jeder Balzan Preis ist mit 750 000 Schweizer Franken dotiert. Die Hälfte davon muss – vorzugsweise unter Beteiligung von Nachwuchswissenschaftlern – für Forschungsarbeiten, Veröffentlichungen, Verbreitung, Instrumentenausrüstung usw. bestimmt werden.

Balzan Preise 2021

2021 werden auf folgenden Gebieten Balzan Preise vergeben:

- *Holocaust- und Genozidforschung*
- *Vorderasiatische Kunst und Archäologie*
- *Das Mikrobiom: seine Rolle in Gesundheit und Krankheit*
- *Gravitation: physikalische und astrophysikalische Aspekte*

Universitäten und andere wissenschaftliche Institutionen werden eingeladen, dem Preisverleihungskomitee der Internationalen Balzan Stiftung bis **15. März 2021** Vorschläge für die Preise 2021 mit folgenden Unterlagen einzureichen:

- **Begründung des Vorschlags**
- **Lebenslauf mit Angabe von Nationalität, Geburtsdatum, -ort und -jahr sowie früheren und gegenwärtigen akademischen und sonstigen Ämtern**
- **Liste der wichtigsten Veröffentlichungen**
- **Anschrift, Foto**

Eigenkandidaturen werden nicht berücksichtigt.

Kontaktadresse:

**Comitato Generale Premi
Presidente Luciano Maiani
Fondazione Internazionale Balzan „Premio“
Piazzetta Umberto Giordano 4
20122 Milano, Italien
Tel. +39-02-7600.2212, Fax +39-02-7600.9457
E-Mail: balzan@balzan.it**

Ziel und Organisation der Balzan Stiftung

Die *Internationale Balzan Stiftung* verfügt über zwei Niederlassungen, die eine nach italienischem, die andere nach Schweizer Recht.

Die *Internationale Stiftung Preis E. Balzan „Preis“*, mit Sitz in Mailand, verfolgt das Ziel, ohne Ansehen von Nationalität, Rasse oder Religion, die Kultur und Wissenschaften sowie die verdienstvollsten humanitären Initiativen für den Frieden und die Brüderlichkeit unter den Völkern zu fördern. Dies geschieht durch die alljährliche Verleihung von Preisen sowie – im Abstand von nicht weniger als drei Jahren – eines Preises für Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter den Völkern. Das Preisverleihungskomitee der Stiftung „Preis“ beschliesst jährlich die Preisträger aus Kandidatenvorschlägen, die von international renommierten Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen (Universitäten, Forschungsinstituten, Akademien) sowie von namhaften Persönlichkeiten, deren sachliche Zuständigkeit vom Komitee anerkannt ist, erbeten werden.

Die *Internationale Stiftung Preis E. Balzan „Fonds“*, mit Sitz in Zürich, bezweckt die Zusammenfassung, den Schutz und die Verwaltung der von Eugenio Balzan hinterlassenen Vermögensmasse, um der *Internationalen Stiftung Preis E. Balzan „Preis“* die zur Verwirklichung ihres Zieles notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Im Unterschied zu anderen Preisen werden die *Balzan Preise* jedes Jahr in wechselnden Fachgebieten der Natur- und Geisteswissenschaften vergeben. Dadurch können neue Forschungsrichtungen sowie wichtige, jedoch von anderen grossen Preisen vernachlässigte Forschungsbereiche gefördert werden.

Für weitere Informationen:
balzan@balzan.it – www.balzan.org